

Das geheime Tagebuch

Es geschah Mitten in der Schlacht als Johann Heringsdorf – Feldwaibel der Miliz von Salzenmünd aus dem Nordland eine Entdeckung machte.

Seine Einheit, bestehend aus 40 beinharten Milizionären mit Äxten und Beilen, deckten die Flanke einer Hellebardenträgereinheit die kurz vor einem Angriff durch ein Rudel Wolfsreiter stand. Heringsdorf blickte auf den Boden, da ihn die aufgehende Sonne blendete und sah unter seinem linken Stiefel ein Buch – sofort hob er es auf und betrachtete es. „Feldwaibel Johann, die Wölfe kommen“, rief seine rechte Hand, der Milizionär Falko Stein. Heringsdorf verstaute das Buch rasch in seinem Wams und befahl seine Schar die rechte Flanke der Wolfsreiter zu bedrängen.

Später am Tage, als Heringsdorf seine Wunden versorgte, fiel ihm wieder das Buch ein. Verstoßen sah er sich um und blätterte in dem Buch – Heringsdorf war wohl eine absolute Rarität in den Reihen der Milizionäre – denn er konnte lesen, zwar nicht besonders schnell, aber allein schon Lesen zu können, bedeutete in der rauen Welt des Nordlandes schon einiges.

Als die meisten seiner Einheit ihren Rausch aufgrund der gewonnenen Schlacht noch ausschließen, war Heringsdorf bereits wach und lehnte sich Sitzenderweise gegen eine Eiche und begann das Buch von der ersten Seite an zu lesen:

Tagebuch des Gottfried Salomon – Dämonenjäger aus Wolfenburg, Hauptstadt vom Ostland.

Tag 01 Ich begann meine Reise in meiner Heimat in Wolfenburg mit dem Auftrag Informationen über die Herkunft der Dämonen zu sammeln.

Ziel unserer Reise ist Mortheim.

Meine Reisegruppe besteht aus 20 Mann, treuen Soldaten Sigmars sowie einigen Priestern. Ihre Zahl konnte ich noch nicht feststellen, denn meistens sind einige außerhalb des Lagers um die Gegend zu erkundschaften.

Tag 02 Die erste Nacht haben wir hinter uns gebracht. Eine bitterkalte Nacht, wir hörten das heulen der Wölfe und anderer Ungeheuer.

Die 5 Priester beteten durchgehend.

Tag 03 Ich kann Mortheim sehen. Ein furchtbarer Ort. Wir schärfen unsere Waffen und werden die Stadt betreten. Sigmar wird uns beschützen und den Weg zur Erfüllung unserer Mission weisen.

Tag 04 Wir haben die erste Nacht in Mortheim überstanden. Wir trafen auf eine Expedition aus dem Reikland unter der Führung von Hauptmann Bernhard von Rhon und haben beschlossen gemeinsam die Stadt zu erkunden. Einen umherstreifenden Oger, vermutlich ein Söldner, konnten wir einen Hinterhalt stellen und erlegen, bevor er uns im Schlaf bei lebendigen Leibe fressen kann.

Tag 05 Auch in Mortheim heulen in der Nacht die Wölfe, allerdings klingt das heulen anders als in den Wäldern unseres schönen Imperiums. In Mortheim ist alles anders. Ein Soldat des Gefolges des Hauptmannes von Rhon hat die Pistole des

Hauptmanns entwendet und sich damit selbst hingerichtet. Dabei weinte er, allerdings keine klare Flüssigkeit, sondern Blut. Er muss etwas Furchtbares gesehen haben.

Tag 06 Heute mussten wir das erste Mal in dieser verfluchten Stadt alle Mann kämpfen, eine Räuberbande unbekannter Herkunft stürmte wie besessen unseren Unterschlupf, wir verloren bei diesem Überraschungsangriff 13 Männer, darunter auch 2 Priester die sich noch im Gebet befanden. Ich selbst erschlug ihren Anführer. Bei der Untersuchung der feindlichen Leiber stellten wir eine Art Rune, vermutlich eingraviert, auf den jeweils rechten Unterarm aller Räuber fest. Ich habe alle Runen entfernen und die Hautfetzen verbrennen lassen.

Tag 07 Ein grauer Tag. Aufgrund der gestrigen Verluste hat sich Hauptmann von Rhon entschieden die Expedition abzubrechen und wieder nach Reikland zurück zu kehren.

Tag 08 Ich musste feststellen das mein Gefolge wieder geschrumpft ist, einige Deserteure müssen von Rhon gefolgt sein. Nun verbleibe ich hier in der teuflischen Stadt mit drei Priestern und 8 Soldaten.

Tag 09 Wieder vermissen wir einen Soldaten, ob er geflohen ist oder entführt wurde, können wir nicht feststellen.

Tag 10 Auf den Straßen der verdammten Stadt trafen wir auf eine Bande von Tiermenschen. Scheußliche Kreaturen, wir verbrannten sie zum Teil beim lebendigen Leibe. Beim Kampfe verlor ich weitere vier Kameraden.

Tag 11 Tz'alakor

Heringsdorf war irritiert. Was hat das zu bedeuten? Er blätterte weiter. Aber er fand nur weiße Seiten. Endet der Bericht von Salomon mit nur einem Wort? „Tz'alakor“ sprach Heringsdorf verträumt..

Seine Hände zitterten. Er hatte das Gefühl, dass sich das Buch öffnet, und auch genau das geschah – das Buch öffnete sich und blaue Blitze traten hervor – Heringsdorf wurde im hohen Bogen zurück geschleudert.

Als er seine Augen öffnete, erschrak er. Er sah in die Fratze eines ihm unbekanntes Wesens.

Ohne es zu wissen, befreite er durch das Vorlesen des Namens den Dämonen und besiegelte so das Schicksal einer ganzen Armee.

Die Moral von der Geschichte? Lesen kann tödlich sein.